

Frankeblatt

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Sonntag, 18. Oktober 1975

Preis 2 Kopeken

Nr. 208 (2555) 10. Jahrgang

Morgen—Tag der Arbeiter der Nahrungsmittelindustrie

Industrie für das Volk

Die Betriebe der Fleisch- und Milchindustrie der Republik haben im Planjahr fünf für über 75 Millionen Rubel Erzeugnisse produziert und realisiert. Viele Erzeugnisse werden über den Plan hinaus produziert. Allein im laufenden Jahr wird diese Zahl 4 Millionen Rubel übertreffen — bedeutend mehr als vorgemerkt war. Der KasTAg-Korrespondent B. Kostjuk hat den Minister für Fleisch- und Milchindustrie W. B. PLACHOW darüber zu berichten, wie die Mitarbeiter dieser Branche ihren Berufsfeiertag begehen.

In den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU, sagte er, wurde auf die Notwendigkeit einer größeren Erzeugung und Verbesserung der Qualität der Halbfabrikate, Konzentrate, der kullnarischen und anderen Erzeugnisse hingewiesen, um den Zeitaufwand für die häusliche Zubereitung von Speisen wesentlich zu verringern. Dementsprechend hat sich die Nahrungsmittelindustrie in beschleunigtem Tempo entwickelt. So hat sich die Erzeugung von Fleisch-Halbfabrikaten im Vergleich zum Beginn des Planjahr fünf auf das 1,7fache vergrößert. In der Milchindustrie hat sich vorzugs-

weise die Produktion von Erzeugnissen in abgepackter Form entwickelt: Ihr Anteil am Gesamtumfang hat 48,3 Prozent gegenüber 36 Prozent im Jahr 1970 erreicht.

Große Aufmerksamkeit wurde der Mechanisierung der Arbeit nicht nur in der Haupt-, sondern auch in der Hilfsproduktion geschenkt. Auf die Lösung dieser Aufgaben waren die Bemühungen der technologischen und Konstruktionsabteilungen gerichtet. Seit Beginn des Planjahr fünf wurden zwecks Hebung des technischen Industrieausbaus über 600 großzügige Maßnahmen zur Einfüh-

rung neuer Technik und fortgeschrittener Technologie realisiert. Es wurden moderne Ausrüstungen aufgestellt, die ein hohes Mechanisierungsniveau der Produktionsprozesse gewährleisten: Fließbänder für Abschichtung und Erstbearbeitung der Tiere, für Bearbeitung der Schweinsköpfe, Woll- und Schlemhaut-Subprodukte für das Ausschmelzen von Fetten, mechanisierte Fließbänder für technische und Nahrungsmittel-erzeugnisse.

Gemäß dem Plan der technischen Neuausrüstung wurden Molkeletern mit Automatenstrahlen für das Abfüllen der Glasflaschen mit Milch und Sauermilch mit Abpackautomaten (hauptsächlich in Polymerverpackungen) mit hocheffektiven Apparaten für die Wärmebearbeitung der Milch, mit Milchschleudern und Milchreignern mit mecha-

nisierter Entfernung des Bodensatzes und mit anderen modernen Geräten ausgerüstet.

Aus all diesem ergab sich die Möglichkeit, eine Steigerung der Arbeitsproduktivität auf das 2,6fache gegenüber dem 8. Planjahr fünf zu gewährleisten und einen bedeutenden Zuwachs des Produktionsumfangs zu erzielen.

In den letzten Jahren führen die Kolchase, Sowchase und Betriebe den allmählichen Übergang zur Ablieferung und Annahme von Milch und Tieren unmittelbar in den Wirtschaften durch. Die Vorzüge der zentralisierten Beförderung traten vor allem in der effektiven Nutzung der spezialisierten Transportmittel, im rhythmischen Einlaufen von Rohstoffen und in der gleichmäßigen Auslastung der Fertigungskapazitäten der Betriebe hervor. Seit Jahresbeginn wurden in 126 Wirtschaften 44 000 Tonnen Vieh, in 80 Wirtschaften 83 000 Tonnen Milch abgenommen.

Eine besondere Rolle bei der Erzielung dieser Erfolge kommt den Bestarbeitern und Produktionsneuerern zu. Vortreffliche

Leistungen haben die Arbeiter der Fleischkombinate in Temirtau, Schewtschenko, Alma-Ata und Baichach und der Gebietsmolkerei von Turgai erzielt. Sie haben ihren Fünfjahrplan vorfristig erfüllt. Etwa 100 Arbeiter wurden für hohe Leistungen und jahrelange tadellose Arbeit mit dem Orden „Arbeitsruhmdrittes Grades“ ausgezeichnet, 650 Personen bekamen das Abzeichen „Aktivist des neunten Planjahr fünf“. Tausende Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellte sind Sieger im sozialistischen Wettbewerb. Unter ihnen sind die Helden der sozialistischen Arbeit J. I. Schalalowa, T. Baskakowa, W. A. Dorosch, W. P. Petrow. Den Bestarbeitern der Produktion eifern die anderen nach.

Heute, an der Schwelle des neuen Planjahr fünf, in Erwiderung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU“, erhöht sich noch mehr die schöpferische Aktivität der Werktätigen der Nahrungsmittelindustrie, die auf die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des Planjahr fünf gerichtet ist.

Zum Arbeitssieg

An die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der Orden des Roten Arbeitsbanners tragenden Komplexexpedition „Mangyschlaknetfegasrawedka“

Teure Genossen!

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR gratulieren Euch aufs herzlichste zur vorfristigen Erfüllung der Aufgaben des neunten Planjahr fünf und der übernommenen sozialen Verpflichtungen. Die Kontrollziffern des Planjahr fünf in Vergrößerung von Erdölreserven und in Steigerung der Arbeitsproduktivität sind auf etwa das 1,4fache überbolen worden. An die Industrie sind die Gas- und Erdöllagerstätten Talsulaj, Ostshetybay und Dungsinko übergeben sowie die große Gas- und Erdöllagerstätte Karashanbay zum Versuchsbetrieb vorbereitet worden.

Das Kollektiv der Expedition leistete einen gewichtigen Beitrag zur Festigung der Rohstoffbasis der sich rasch entwickelnden erdöllagernden Industrie Mangyschlak, die seit der Inbetriebnahme schon über 100 Millionen Tonnen Erdöl lieferte.

Dieser vortreffliche Erfolg ist das Ergebnis der fähigkeitszielstrebigen Arbeit zur Verbesserung der Organisation geologischer Schürfungen und der wahrhaftig kommunistischen Einstellung zur Arbeit, das Ergebnis einer großen organisatorischen und politischen Arbeit der Partei- und Gewerkschaftsorganisationen. Es ist erfreulich festzustellen, daß Euer Kollektiv in enger Zusammenarbeit mit Forschungsinstituten die Verwirklichung der Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU in Erhöhung des ökonomischen Nutzeffekts geologischer Schürfungen beharrlich anstrebt und eine Kostenersparnis im Zuwachs der Vorratseinheit auf fast das 1,5fache gegenüber dem Plan erzielt hat.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR haben Euren Beschluß, dem kommenden XXV. Parteitag der KPdSU mit neuen Arbeitsleistungen aufzuwarten und die vorher übernommenen Verpflichtungen, alle technisch-ökonomischen Kennziffern bedeutend zu überbieten, mit großer Genugtuung entgegengenommen. Wir bringen unsere feste Überzeugung zum Ausdruck, daß die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der mit dem Orden ausgezeichneten Expedition auch weiterhin all ihre Kräfte, Kenntnisse und gesammelten Erfahrungen der weiteren Veräußerung der Mineral- und Rohstoffbasis der erdöllagernden Industrie der Republik widmen werden.

ZENTRALKOMITEE DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI KASACHSTANS

MINISTERRAT DER KASACHISCHEN SSR

An die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten, an die Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen des Kustanajer Chemiefaserwerks „50 Jahre UdSSR“

Teure Genossen!

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR gratulieren Euch zum großen Arbeitssieg der vorfristigen Erfüllung des fünfjährigen Programms und der sozialistischen Verpflichtungen in allen Kennziffern.

Der erzielte Erfolg ist vor allem das Resultat einer beharrlichen und zielstrebigsten Arbeit des Kollektivs in Steigerung der Arbeitsproduktivität, in Verstärkung des Tempos der technischen Umrüstung der Produktion aufgrund der neuen Technik und fortgeschrittenen Technologie sowie in rationaler Nutzung des Produktionspotentials und der materiellen und Arbeitsressourcen. Seit Beginn des neunten Planjahr fünf erweiterte sich der Produktionsumfang auf das 1,4fache, der Gewinn von der industriellen Tätigkeit verdoppelte sich. Die Aufgaben in Steigerung der Arbeitsproduktivität wurden erfolgreich erfüllt, durch diese Steigerung wurde der gesamte Produktionszuwachs bei gleichzeitiger Kürzung des Arbeitskräftebestands gesichert.

Das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR haben besonders hervorgehoben, daß das führende Kollektiv des Werks seine Aufgabe in der weiteren Verstärkung des Produktionstempos und in der Verbesserung der Güte kennziffern sieht und im Rahmen der Beteiligung am sozialistischen Unionswettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU erhöhte Verpflichtungen zu Ehren dieses dankwürdigen Datums im Leben des Sozialismus übernommen hat — Stapelfasern für Hunderttausende Rubel zusätzlich zu erzeugen.

Das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Republik wünschen Euch, teure Genossen, neue Erfolge im Wettbewerb zu Ehren des Parteitags und bringen ihre feste Überzeugung zum Ausdruck, daß Ihr einen würdigen Beitrag zum weiteren Aufschwung des Wirtschaftspotentials unserer großen Heimat leisten werdet.

ZENTRALKOMITEE DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI KASACHSTANS

MINISTERRAT DER KASACHISCHEN SSR

Beratung der Energetiker

ALMA-ATA. (KasTAg). Hier fand die Zonalberatung der Energetiker der mittelasiatischen Republiken und Kasachstans statt, gewidmet der Versorgung der Volkswirtschaft mit Elektroenergie in der Herbst- und Winterperiode der Jahre 1975—1976. Daran beteiligten sich die Leiter der Abteilungen für Schwerindustrie der ZK des kommunistischen Parteiens Usbekistans, Kirgislands, Tadshikistans, Turkmeniens, Sekretäre der Gebietspartei-Komitees, verantwortliche Mitarbeiter der Ministerien für Energetik und Elektrifizierung dieser Republiken, Leiter großer Kraftwerke und Energiesysteme der Zone.

Den Bericht machte der Stellvertretende Minister für Energetik und Elektrifizierung der UdSSR B. N. Budjonny. Es wurde auf die Bedeutung einer rechtzeitigen und sorgfältigen Vorbereitung auf die Arbeit im Winter hingewiesen. Die reibungslose und hinreichende Versorgung der Industriebetriebe, Städte und Dörfer mit Elektroenergie und Wärme ist eine unerläßliche Voraussetzung für die erfolgreiche Lösung wichtiger Volkswirtschaftsaufgaben.

Es wurden die Empfehlungen ausgearbeitet und ein Aufruf an alle Energetiker der Republiken Mittelasiens und Kasachstans angenommen.



Werktätige der Sowjetunion! Strebt eine hohe Qualität der Arbeit an, nutzt vollständig die innerbetrieblichen Reserven! Festigt die Disziplin und Organisertheit in allen Gliedern der Volkswirtschaft!

(Aus den Lösungen des ZK der KPdSU)

Jeder weiß: Gute Arbeit lohnt sich

Die Lösungen des ZK der KPdSU lösten bei den Werktätigen der Republikhauptstadt, die das abschließende Planjahr erfolgreich beendeten, neuen Schöpferantrieb. Sie haben nun die Arbeitswacht zu Ehren des Großen Oktober angetreten. Im Zuge des sozialistischen Oktober-Wettbewerbs vollbringt auch das Kollektiv der Alma-Atajer Süßwarenfabrik Großtaten. Mit hohen Kennziffern kam es zu seinem Feiertag — dem Tag der Arbeiter der Nahrungsmittelindustrie.

Es ist vor allem der sozialistische Wettbewerb, der in diesem Betrieb das hohe Arbeitstempo bestimmt. Wir sind daran gewöhnt, ältere, erfahrene Arbeiter als Sieger unter den Wettfernden zu sehen. Bei der Alma-Atajer Konditorei ist es aber nicht der Fall.

„Das Steuerrad im Ringen um hohe Leistungen haben bei uns seit einigen Jahren die Komsomolzen und Jugendlichen ergrif-

fen“, erzählte Ljilja Kostromina, die Komsomolsekretärin der Fabrik. „Bereits drei Jahre nacheinander liegt die Komsomolzen- und Jugendbrigade Irina Konowalowa aus der Konfektfabrik in Führung. Dafür wurde sie neulich mit der Ehrenurkunde des ZK des Komsomol der Sowjetunion, des Ministeriums für Nahrungsmittelindustrie der UdSSR und des ZK der Gewerkschaften ausgezeichnet.“

Der Rivale dieser Brigade ist die Komsomolzen- und Jugendbrigade der Schokoladenhalle unter Leitung von Sonja Absommatowa. Beide Brigaden haben ihren Fünfjahrplan vorfristig gemeistert.

Mit warmen Worten spricht man in der Schokoladenhalle über die Wicklerin Ludmilla Podoprigora. Sie ist Deputierte des Stadtsowjets und wurde mit den Aufgaben des neunten Planjahr fünf ebenfalls mit bedeutenden Zeitvorsparungen fertig. Oder nehmen wir die Meisterin Mekoman Machmutowa. Über drei Jahrzehnte ist diese Frau in der Fabrik tätig. In dieser Zeit hat sie mehreren Dutzend Lehrlingen ihre reichen Erfahrungen übermittelt. Zu den Veteranen der Fabrik zählen auch Sinadja Morosowa, Maria Knaub, Anna Gellert und Tamara Pestrikowa.

Dem Leser wird wohl schon aufgefallen sein, daß ich nur Frauen nenne. Ich mache das nicht absichtlich. Die ganze

Fabrik ist ein einträchtiges Frauenkollektiv, es wirkt unter der Devise: „Der hohen Qualität der Erzeugnisse — hohe Garantien“.

Der Kampf für hohe Qualität steht im Mittelpunkt des Wettbewerbs. Es genügt zu sagen, daß bereits 10 Artikel das staatliche Qualitätszeichen tragen. Das ist eine hohe Leistung, denn im vergangenen Jahr führten nur fünf Erzeugnisarten das Zeichen höchster Qualität. Allein im abschließenden Planjahr kamen die Konfekte „Kurotschka rjaba“, „Meitscha“, die „Kasachstener Kognaksammlung“ und die „Hochzeitsammlung“ hinzu.

„Das spornt uns an, weiterhin noch höhere Wettbewerbsziele anzustreben“, meint die Komsomolsekretärin.

Die Aufgaben für neun Monate des laufenden Jahres hat das Kollektiv der Fabrik mit Zeitvorsparungen bewältigt. Waren für eine Summe von 630 000 Rubel über den Plan hinaus geliefert. Die Artikel der Alma-Atajer Süßwarenfabrik sind überall sehr gefragt. Und wie die Parteisekretärin des Betriebs Nina Tarkowa sagte, weiß im großen Kollektiv jeder, daß gute Arbeit sich lohnt.

R. KRAUSE

UNSERE BILDER: Jedesmal, wenn die Komsomolsekretärin Ljilja Kostromina in der Schokoladenhalle erscheint, kommt das Gespräch auf die Qualität der Erzeugnisse. (Auf dem Bild v. l.) Saule Narumowa, Ljilja Kostromina und Ludmilla Wojewodina in einem Gespräch.

Eine der Bestarbeitenden, Deputierte des Stadtsowjets Ludmilla Podoprigora.

Fotos: des Verfassers



Für den Oktober-Festisch

Darüber, mit welchen Arbeitsgeschenken das Kollektiv des Orden des Roten Arbeitsbanners in Irana den Fleischkombinat in Semipalinsk den Tag der Arbeiter der Nahrungsmittelindustrie begeht, erzählt sein Direktor Nikolai KRIPAK.

Bei den Sowjetmenschen herrscht eine gute Tradition: die dankwürdigen Daten mit hohen Leistungen zu würdigen. Morgen ist der Tag der Arbeiter der Nahrungsmittelindustrie. Das ist das Fest der großen Armee der Arbeiter, die sich jahraus, jahrein bemühen, den Tisch der Werktätigen reicher zu servieren. Auf der Arbeitswacht zu Eh-

ren des XXV. Parteitags der KPdSU stehend, hat das Kollektiv unseres Kombinat vortreffliche Resultate aufzuweisen. Der Neunmonatsplan ist vorfristig gemeistert. Über den Plan hinaus hat man Erzeugnisse für eine Summe von 2 Millionen Rubel realisiert. Dieser Zuwachs wurde allein durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität möglich.

Sehr angestrengt war der September. Dem Kollektiv gelang es, einen Rekord aufzustellen: Erstmals wurde ein 504 000 Rinder verarbeitet, was 14 127 Tonnen Fleisch ausmacht. Wir verpflichteten uns, das Planjahr fünf mit besseren Erfolgen abzuschließen. Deshalb wurde beschlossen, im Oktober Erzeugnisse für eine Summe

von 34 000 Rubel zu realisieren. Über den Plan hinaus wird das Kombinat 1 000 Tonnen Fleisch und 200 Tonnen Würstartikel erzeugen.

An der Spitze des sozialistischen Wettbewerbs stehen 700 Aktivisten der kommunistischen Arbeit, die bereits über die Erfüllung des Fünfjahrplans rapportierten. Die Besten sind erfahrene Arbeiter, Veteranen unseres Kollektivs. Zu ihnen zählen mit Recht der Held der sozialistischen Arbeit Tulebek Baskakow, Träger des Leninordens und des Ordens der Oktoberrevolution Rufina Dručina, Trägerin des Ordens „Ehrenzeichen“ Erna Eichmann und andere. Sie alle arbeiten bereits für das Jahr 1977.

Fische über den Plan hinaus

Das Kollektiv der Ust-Kamenogorsker Teichwirtschaft, im Ministerium für Fischwirtschaft der Republik hat den Fünfjahrplan in Züchtung und Realisierung der Warenische vorfristig erfüllt. An das Handlungsbüro zur Veredelung und an die Gaststättenbetriebe hat man etwa 12 000 Zentner Renken und Forellen geliefert. Die Arbeiter der Teichwirtschaft verpflichteten sich, bis Jahresende weitere 1 000 Zentner Fische über das fünfjährige Plansoll hinaus zu liefern.

(KasTAg)

Politischer Realismus

Internationales Echo zu den sowjetisch-französischen Verhandlungen

Die sowjetisch-französischen Verhandlungen haben in der ganzen Welt gewaltiges Interesse hervorgerufen. Die Auslandspresse analysiert die Reden des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, und des Präsidenten Frankreichs, Valéry Giscard d'Estaing, bei dem Empfang im Krem. Beobachter haben die Einschätzung des Standes der Beziehungen zwischen beiden Ländern hervorgehoben, die in der Rede L. I. Breschnews gegeben wurde. Es wird unterstrichen, die starke Seite der sowjetisch-französischen Zusammenarbeit liege in der Freundschaft und Sympathie der Völker beider Länder zueinander, sondern auch von politischem, staatsmännlichem Realismus getragen ist. Zugleich wird vermerkt, daß die Zusammenarbeit von Staaten unterschiedlicher sozialökonomischer Systeme und unterschiedlicher Ideologien die Besonderheiten, die sich aus diesen klassenbedingten Unterschieden ergeben, nicht abschaffe, daß die internationale Entspannung den Kampf der Ideen nicht aufhebe.

„Humanität“, schreibt im

einem Korrespondentenbericht aus Moskau, Experten beider Länder konferenzierten fast pausenlos zu Lösungen zu finden, die die Fortschritt bei den politischen Konsultationen zwischen Frankreich und der UdSSR sichern sollen. Nach der Gesamteuropäischen Konferenz in Helsinki setzten neue Aktionen unerlässlich geworden, die die internationale Entspannung vertiefen, sie auf das militärische Gebiet auszuweiten und damit dem Wetrüsten ein Ende setzen.

Die Pariser „Le Monde“ schreibt L. I. Breschnew habe in absolut exakten und klaren Worten zum Ausdruck gebracht, die Abrüstung müsse die Hauptrichtung der Entspannung sein. Im Verlaufe ihres ersten Gesprächs, bemerkt die Zeitung, erörterten die führenden Repräsentanten beider Länder Probleme der bilateralen Zusammenarbeit und die weiteren Schritte nach der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa. Die Zeitung betont, nach den Worten des französischen Sprechers wiesen die Ansichten „große Nähe“ auf.

Ruda Pravo“ bemerkt, die sowjetisch-französischen Bezie-

Komsomolzen sorgen für Qualität

Die Strumpf- und Krawattenfabrik ist einer der führenden Betriebe unseres Gebiets im laufenden Planjahr. Das Kollektiv der Fabrik hält Kurs auf Produktion der Erzeugnisse hoher Qualität. Drei Arten der Erzeugnisse wurde der höchste Qualitätsgrad verliehen und drei weitere sind für diesen Grad anerkannt. Die Kontrollfaktoren der Lieferung, der Waren erster Sorte überschritten den Planindex. Die Einführung des Systems der Qualitätssteuerung spielte eine ausschlaggebende Rolle in der Erhöhung der Güteklasse und in der Herabsetzung der Reklamationen. Die aktiven Mitarbeiter bei der Einführung des Systems der Qualitätssteuerung sind die Komsomolzen der Fabrik.

Bedeutende Hilfe leisten in dieser Hinsicht die „Komsomolschewer“. Regelmäßig informieren sie den Stab der Qualitätssteuerung über die Verletzungen der Technologie und andere Ursachen des Ausschusses, setzen sich für ihre rechtzeitige Beseitigung aktiv ein. Der „Komsomolschewer“ und die Gruppe für Volkskontrolle prüfen die Qualität der Produktion in den Strümpfen und Fertigungsräumen. Die Sekretäre des Komsomolkomitees der Fabrik L. Riban hebt hervor, daß die Tätigkeit des „Komsomolschewers“ eine wirksame Freundschaftspolitik ist. Wenn der Defekt im Pro-

Die Posten der Qualität beschäftigen sich nicht nur mit der Registrierung ungedeckter Defekte, sondern sie stellen auch die Ursache solcher Defekte fest.

Viel Wert legt man auf die Offenkundigkeit der Ergebnisse dieser Tätigkeit. Es werden „Blitzblätter“ herausgegeben. Die Ergebnisse der Arbeit werden im Laufe des Monats in jeder Werkhalle in den „Schautafeln der Qualität“ widerspiegelt. Die Tätigkeit der Posten wird vom Stab der Qualität kontrolliert. Dem Stab gehören Vertreter aller Werkhallen der Fabrik an. Diese Arbeit fordert von jedem Komsomolzen ein Maximum an Aktivität. 41 Arbeiterinnen der Fabrik wurde der Titel „Bester in der Qualität“ zugesprochen. Die Hälfte von ihnen sind Jugendliche: N. Boiko, W. Barinowa, L. Telesko, W. Schawal u. a.

Alle Komsomolzen und Jugendbrigaden haben in ihre sozialistischen Verpflichtungen einen Punkt aufgenommen, der eine Steigerung der Produktionsqualität vorsieht. Die Komsomolzenbrigade unter der Leitung von I. Smirnowa hat sich 27 Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU verpflichtet, zu erreichen, daß weitere sechs Brigademitglieder den Titel „Bester in der Qualität“ erwerben.

Die Komsomolzen der Strumpf- und Krawattenfabrik billigten restlos die Triasopler Arbeitsmethode der Durchgangsbrigaden der Bestqualitätsbrigade. Diese Brigaden werden gegründet, um die Verantwortung der Arbeiter für die defektfreie Herstellung der Produktion zu steigern. In der Fabrik beschloß man, solche eine Brigade zu gründen. Man stützt sich dabei auf die Erfahrungen solcher fachkundiger Komsomolzen wie T. Pinneker, L. Petz, W. Fischer, Nestorjak, T. Stojlowa, L. Galeta. Das Komsomolko-

Estradenensemble „Freundschaft“ im Visier Im Anstiege

Die Perioden des Werdens und der Kräfte- und Erfahrungssammelns sind nun für das deutsche Estradenensemble „Freundschaft“ beendet. In diesem Jahr hat das Ensemble Verstärkung erhalten. Die neuen Estradenkünstler sind Mitglieder verschiedener Fachschulen der Republik. Trotz des jugendlichen Alters besteht das Ensemble aus dem Kollektiv mit ihrem Erscheinen ins Alter ihrer schöpferischen Reife getreten.

Viele ehemalige Teilnehmer der Ensembles, die aus Laien- und Musikkollektiven gekommen waren, räumten den Platz den Berufskünstlern, die heute das Programm bewältigen. Da der Kern aller auch der jetzigen Programme, das Lied war und bleibt, erschien es als zweckmäßig, als Leiter des ganzen Ensembles einen Fachmann auf diesem Gebiet einzusetzen.

„Als mir im Frühling dieses Jahres im Ministerium für Kultur der Antrag gemacht wurde, die Leitung des Ensembles zu übernehmen, hatte ich von diesem Kollektiv und meiner künstlerischen Arbeit eine ziemlich vagen Vorstellung“, erinnert sich Woldemar König. „Das Ensemble war gerade im Urlaub, als ich nach Karaganda kam. Nach dem Urlaub begann die Probezeit, in die neue Kräfte sofort eingeschaltet wurden. Die im Kollektiv herrschende gute Atmosphäre, das entgegenkommende Verhalten der ehemaligen Leiter des Ensembles Herbert Leicht mit gegenüber, seine Hilfsbereitschaft – all das ließ mich Mut und Zuversicht einfließen. Die Probezeit verlief für das Ensemble zu arbeiten, kam von selbst.“

Auf seine gegenwärtige Gastspielreise ging das Ensemble mit einem neuen Programm. Es hat bereits das Gebiet Pawlodar betreten und schließt seine Gastkonzerte im Gebiet Zellinograd ab.

Das neue Programm unterscheidet sich grundlegend von dem vorigen dadurch, daß das Lied stärker vertreten ist. Zusammen mit dem Leiter Woldemar König, der das Alma-Atar-Konservatorium (Abteilung für Chor- und Solisten) absolviert hat, verfügt das Ensemble jetzt über sieben Sänger. Mit selbständigen Darbietungen treten vier von ihnen auf: Neill Schmalbach, Irene Lorenz und Woldemar König singen vorläufig ein Potpourri aus deutschen Volksliedern und machen den „Background“ (musikalischer Hintergrund) der Darbietungen anderer Sänger. Ein weiterer Vorzug des neuen Programms besteht darin, daß die Sängergruppe zum erstmaligen seit dem Bestehen des Ensembles erstmals, daß ihre Kraft nicht nur in Einzelarbeiten besteht, sondern auch und vielmehr in ihrer Gesamtheit.

Alexander Götke (aus der Karagandaer Musikschule) hat gehört zu dem neuen Sängertrupp. Er besitzt einen angenehmen und starken Bariton. Der Zuschauer raum hypostisiert ihn aber immer noch als „Petel“ (Bote) des Alma-Atar Estradenensemble hat bereits Erfahrungen als Estradensänger und fühlt sich auf der Bühne zu Hause. Bereits zum ersten Mal wird dieses Programm fanden beim Publikum Anklang.

Außer der glänzenden Solodarbietung des Xylophonisten Iri, die zur „Musiknummer des Monats“ wurde, das Duett der Geigenplayer Marjanna Wagner und Miron Lukenschuk

gramm ein sehr geringer Platz eingeräumt ist. Es erklingen zwei Volkslieder, ein Potpourri aus deutschen Volksliedern, ein Lied sowjetdeutscher Autoren. Und das ist alles. Dafür aber kommen acht (!) Lieder ausländischer Autoren aus der DDR. Ist das nicht des Guten zu viel?

Die Bestimmung des Ensembles ist eindeutig und eine andere Meinung darüber kann es nicht geben. Sie besteht darin, die sowjetdeutsche Bevölkerung kulturell zu betreuen und ihre Kultur zu fördern. Das ist ein unendlichmal wiederholtes Axiom.

„Unsere Schwierigkeit besteht darin“, sagt Woldemar König, „daß es zu wenig Lieder sowjetdeutscher Autoren gibt. Wir haben ja einige Komponisten, aber sie komponieren im Rahmen der üblichen Melodik, da sie in der Tradition der russischen Klassiker und Volksmusik erzogen worden sind. Eine Ausnahme ist natürlich Oskar Gelifuß, doch dieser Meister und Kenner des deutschen Liedes war in der letzten acht Jahren mit seiner Oper beschäftigt. Deshalb sind wir bei der Wahl unseres Liederepertoires gezwungen, hauptsächlich und immer wieder den Autoren aus der DDR Ausschift zu suchen.“

Die Aufgabe des Ensembles „Freundschaft“ besteht darin, ein Axiom zu realisieren, nämlich: Singschaffend zu schaffen und somit eine Zustrom neuer, junger Komponisten ins Leben zu rufen. Das ist eine ehrenvolle Aufgabe.

Was das deutsche Volkslied betrifft, so gibt es genügend Liedersammlungen, aus denen das Ensemble schöpfen könnte. Doch dazu ist eine gründliche Kenntnis der Liedgeschichte, die sorgfältige Sichtung jedes einzelnen Sängers usw. Repertoire, denn nicht fällt von selbst vom Himmel in dieser Hinsicht gibt es keine Reife fertiger Lieder für das Kollektiv. Wenn es dem einen oder anderen Sänger an geistigen Sprachkenntnissen fehlt, muß er bei Sprachkundigen Hilfe suchen. Und seine eigenen Sprachkenntnisse vervollkommen. Letzteres gehört zu seiner Arbeit, seiner Pflicht!

„Es wäre denkbar“, meint Woldemar König, „daß die Komponisten- oder Schriftstellerverband Kasachstans ein zentralisiertes Organ zu gründen, das sich mit Schaffung neuer deutscher Lieder, mit Sammlung und Bearbeitung von Volksliedern befassen würde. Das würde die Komponisten anspornen, neue Werke für unser Ensemble und die Laienkollektive zu schaffen. Ein weiteres lösendes Problem ist die Probezeit. Wie auch allen anderen Musikkollektiven, steht uns ein Monat Probezeit im Jahr zur Verfügung. In diesem Monat muß das Kollektiv in Betracht, so ist es klar, daß dieser Monat nicht genügt, um das neue Programm allseitig auszuüben und es zu erproben. Diese Zeit muß verlängert werden.“

Es ist eine allgemeine bekannte Wahrheit, daß ein beliebiges nationales Kunstwerk internationalen Bedeutung zu erlangen auf einem hohen künstlerisch-ideologischen Niveau steht. Gewagt wird verfügt unser Kollektiv über qualifiziert Fachkräfte, die es uns ermöglichen, diese Aufgabe gerecht zu werden. Alle Teilnehmer sind von ihrer Aufgabe begeistert und bestrebt, ihr Bestmögliches zu tun. Wir betrachten das gegenwärtige Programm als ein Übergangsprogramm. Wir werden alle Kräfte daransetzen, um im nächsten Programm alle unsere Mängel zu beheben und es zu realisieren, daß es dem Zweck unseres Ensembles vollkommen entspricht.“

A. HORMANN

Brigadierschule

Die Bauarbeiter des „Trusts „Kasmatlurgstroj“ haben in ihre Verpflichtungen für das abschließende Planjahr einen Punkt über die Organisation ständig funktionierender Schulen für Brigadiere auf Grundlage der Kollektivität nach der Methode des namhaften Bauarbeiterkollektivs unseres Landes, geleitet vom Helden der sozialistischen Arbeit N. Slobin, aufgenommen. Die erste solcher Schulen wurde in der Brigade des Leninor-

deniträger Iwan Nesson eröffnet. Man kann von diesem Kollektiv rekonstruieren die Organisation des exakten Arbeitsrhythmus und weitgehende Einführung der Kleinmechanisierung lernen.

Diese Brigade hat ihr Plansoll der fünf Jahre bereits im September erfüllt. Gegenwärtig arbeitet sie erfolgreich an der Errichtung der Koksbläse Nr. 7 in der Kasachstan Magitka.

M. GAFTON

Wasserbecken, durch Explosionen entstanden

Die Natur hat ihre Wasserbecken nicht überall dort gebaut, wo der Mensch sie braucht. Deshalb sind viele Stellungen, z. B. im Gebiet Kustanal, in dieser Hinsicht benachteiligt worden. Von der Neulanderschließung an hebt man an vielen solchen Stellungen Baugruben mit Bulldozern und Baggern aus. Zeit in Anspruch, solche Wasserbecken zu graben, und sie kommen auch teuer zu stehen. Diese Arbeit leisten jetzt nicht die Mechanisatoren.

Wir bauen Wasserbecken durch Explosionen“, sagt der Leiter der spezialisierten Verwaltung Igor Alexandrowitsch Dejew aus dem Trust „Kasmatlurgstroj“. Sie können 12 Meter tief sein. Die Arbeit kann praktisch zu beliebiger Jahreszeit verrichten.“

Vor kurzem entstand im Sowjetischen „Rayon „Semjotjornyje“ im Laufe von einigen Sekunden ein 65 000-Kubikmeter-Wasserbecken. Das Bohren und das Einlegen des Sprengstoffes hatten die Arbeiter J. J. Weber, Bogdan Liszewitsch und ihre Gehilfen allerdings im Laufe von zwei Wochen ausgeführt. Doch ist das keine lange Frist im Vergleich zum mechanischen Verfahren im Bau von Wasserbecken.

Eine interessante, wenn auch komplizierte Arbeit hat man in diesem Frühjahr im Auftrag der Gebiets-lagergesellschaft geleistet. Der spezialisierte Verwaltung stand bevor, in der Umge-



Die Mitarbeiter des Zellinograd Pumpenwerks kommen in ihrer Freizeit oft in die Bibliothek ihres Betriebs. Hier können sie die nötige Literatur für ihr Selbststudium im System der Parteilichung wählen, gegenseitig Fragen beantworten, um sich für den nächsten Unterricht besser vorzubereiten.

UNSER BILD: Der Normtechniker, Kommunist Alexander Shmaje, der Schmelzer Albert Schiedje, die Laborleiter Galina Reschetnikowa, der Meister der Schmelze Karatol Mussabekow haben sich in der Bibliothek versammelt, um das Material für die nächste Unterrichtsstunde durchzusehen.

Foto: J. Kasakow

Metall aus Abfällen

Die Hüttenwerke des Balchabas Bergbau-Hüttenkombinats gewinnen Kupfer und Molybdän aus den in Hütten liegenden Produktionsabfällen. Die Technologie der Nachausbringung wertvoller Metalle haben die Ingenieure G. A. Kerpp, N. A. Jazzenko, M. I. Gorodtski, und A. A. Jellsarow erarbeitet. Vor kurzem ist die zweite Sektion für Verarbeitung der Abfälle in Betrieb gegeben worden.

Dank der Einführung einer vollkommeneren Technologie haben die Balchabas Arbeiter die größtmögliche Ausbringung der Metalle aus den Erzen erzielt.

Im Kollektiv des Bergbau-Hüttenkombinats ist jeder vierte Rationalist. Jedes Quartale liefern etwa 500 – 600 Rationalisierungsvorschläge ein. Der ökonomische Effekt davon beträgt etwa 1,5 Millionen Rubel.

T. KASTER

Hermine Lets ist eine führende Kilb- und Wärlin im Sowjetischen „Oktjabr“ Gebiet Zellinograd. Viele Jahre hat sie ihrer geliebten Arbeit gewidmet. Für ihren Fleiß wurde sie mehrmals bedankt und prämiert. Die Frau vereint erfolgreich ihre Arbeit mit der Erziehung ihrer großen Familie. Die Mutterheldin H. Lets hat zehn Kinder zur Welt gebracht und großgezogen.

Foto: A. Thomas

Wir begegnen dem Winter vollbewappnet

Noch nie hatten sich die Mechanisatoren und Viehdücker der Rayons Schtscherbaky so eifrig und sorgfältig wie in diesem Jahr auf die Winterung des Viehs vorbereitet. Es war ein Trockenjahr und daher scheuten sie in Erwiderung des Auftrags der Ostkasachstan- und des Beschlusses des XII. Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans keine Mühe, um eine sichere Futterbasis für die wachsende Viehzucht zu schaffen. Trotz allem hatten die Landwirte aus Schtscherbaky noch nie soviel Heu wie in diesem Jahr für den Winter bereitgestellt. Die Sowchose und Kolchos des Rayons haben davon 1 Million 100 000 Zentner, davon über 85 000 Zentner Anweilsilage vorrätig gemacht. Insgesamt sind über 1 Millionen 300 000 Zentner hochwertigen Grobfutters, 1 Million 200 000 Zentner Mais- und Sonnenblumenläs vorhanden.

Mit welchen Futtermitteln gehen einzelne Wirtschaften dem Winter entgegen?

„Wir haben 130 000 Zentner Heu anstatt 100 000 Zentner und außerdem noch 15 000 Zentner Stroh beschafft“, sagt der Direktor des Sowchos „Borowoi“ Jakob Blatz. In diesem Jahr haben wir auch eine gute Maisernte erzielt. In der Wirtschaft 70 Zentner je Hektar – und gutes Saffutter beschafft. Wir verfügen auch über einen bestimmten Getreidevorrat. Unsere Futtertische wurde rekonstruiert und die alte Walzenmühle wurde als eine Küche für Zubereitung von Mischfuttermitteln eingerichtet.

„Uns stehen auch Küchen für Zubereitung von Vitellen-, Grün- und Knochenmehl zur Verfügung.“ In unserem Kolchos „Kysyl-Tan“ wurde im vorigen Jahr eine mechanische Futtermittelzubereitung von gekörntem Futter für die Schafe gebaut (es gibt ihrer in der Wirtschaft etwa 17 000). In diesem Jahr wurde es erweitert“, sagt der Mechaniker Eduard Koröw. „Die Schafe fressen alle Granula gern, die Futterküche funktioniert Heu, Grün- und Stroh, Spreu und Maislage ist im Sommer und Herbst genügend vorrätig gemacht worden, so daß wir die Wirtschaft auch in der Winter- und Viehauflauf durchführen und mehr Fleisch, Milch, Wolle erzeugen und dem Staat verkaufen werden.“

Die La-Wirte aus dem Viehzuchtsochwo „Karabadaisk“ gehen der Viehwinterung vollbewappnet entgegen. Schälteiler der Sowjetischer Landwirtschaftsminister Schtscherbaky freud es, berichten zu können, daß wir das neue Planjahr in Erzeugung von Milch, Fleisch und Wolle sowie in Endviehbestand vorfristig abschließen. Zweitens vermochten wir es, der Dürre zu trotzen und allein an Heu ein Drittel mehr gegen den Plan vorfristig zu machen. Wir haben auch genug Stroh. Die Futterküche funktioniert bereits. Ein großer mechanisierter Masthof ist gebaut worden und wird bald in Betrieb gesetzt.“

„Auch wir gehen dem Winter mit reichen Vorräten an Heu, Stroh, Malsilage entgegen“, teilt der Direktor des B. Chmelnik-Sowchos Alexander Spät mit. „Wir haben das mittlere Personal- und Zooveterinararbeiten-Brigadier und die Mitarbeiter mit guten fleißigen Arbeitskräften verstärkt.“

Stroh, Malsilage entgegen“, teilt der Direktor des B. Chmelnik-Sowchos Alexander Spät mit. „Wir haben das mittlere Personal- und Zooveterinararbeiten-Brigadier und die Mitarbeiter mit guten fleißigen Arbeitskräften verstärkt.“

Stroh, Malsilage entgegen“, teilt der Direktor des B. Chmelnik-Sowchos Alexander Spät mit. „Wir haben das mittlere Personal- und Zooveterinararbeiten-Brigadier und die Mitarbeiter mit guten fleißigen Arbeitskräften verstärkt.“

Die Schriftstellerin Marfuga Aitchoshina, 1936 in der Stadt Kuldsha, China, geboren, kehrte 1958 mit den Eltern nach deren Heimat Kasachstan zurück. Sie absolvierte hier die Abteilung für Journalistik an der Staatlichen S.-M.-Kirov-Universität und wirkte eine Zeitlang in der Redaktion der Zeitung „Kasach adibiy“, Alma-Ata. Jetzt ist sie freischaffend. Es erschienen ihre Gedichtsbände „Balkapat“ (1962), „Inschrift auf dem Gipfel“ (1968), „Des Ostens Morgenröte“ (1968), „Blützeit“ (1970), „Lieder und Poeme“ (1973). Der Sammelband „Eine handvoll Erde“ erschien 1974 im Verlag „Molodaja Gwardija“, „Schwan, mein Schwan“ (1974) — im Verlag „Sirasuschy“.

Wir bringen einige ihrer Gedichte in der Übersetzung von Herbert Henke.

Marfuga AITCHOSHINA

Der Quell

Durch Bergesfließen bricht der Quell,
bald sichtbar, bald verdeckt von Gründen,
dann eilt er klar und sonnenhell,
wie eines Mädchens Zopf im Winde.

Gleich einem Frauenbild bemüht,
sich hinter Rätseln zu verbergen,
Er singt der Berge Wiegenlied,
er ist vergangner Jahre Spiegel.

Bleib jung, als ob die Zeit nicht eilt:
Hier sah mein Vaterhaus ins Weite,
hier hat mein Großvater gewohnt —
Was gesternt War es heute!

Felsquellen sind so dicht gestraut —
Von selber kommen da die Träume:
Die Flut gibt ihnen das Geleit
mit ihrem ungestümen Schäumen.

Augen

Es gibt Augen, die sonnenhell in unsre Heutziefs dringen,
die den Dichter begeistern, daß prächtige Verse erklingen.
Es gibt Augen, die mittelhändig keine Verstimmung erkennen,
ihre Nähe macht stark, um mit Unglück und Leiden zu ringen.

Es gibt Augen so rein und so schön wie des Morgenrots Glühen,
vor denen die finsternen Wolken des Kummers entfliehen.
Es gibt Augen, die dich wie mit wärmenden Flammen umgeben,
Es gibt Augen, um die auch zur Sommerzeit Frostnebel ziehen.

Es gibt Augen, in denen stets Gleichmut und Eigensinn wachen.
Es gibt Augen, die in den flüchtigen Augen des Kummers entfliehen.
Es gibt Augen, die Herzen entzünden, Begeisterung wachen —
Dieser Augen lebendiges Feuer soll niemals erkalten!

Es gibt Augen, die in den flüchtigen Augen des Kummers entfliehen.
Es gibt Augen, die Herzen entzünden, Begeisterung wachen —
Dieser Augen lebendiges Feuer soll niemals erkalten!

Die Steppe

Wer sie im Sommer nicht geschätzt gebührend,
der wird zur Herbstzeit ihren Segen spüren,
O liebe Steppe, mag in deinem Gras
auch meine Spur zur Morgenröte führen!

Die Zeit eilt stürmisch hin auf ihren Bahnen,
gleich einem Pferd im Zug der Karawane.
Verschieden ist der Mensch:
bald zaghaft klein,
bald aber ergewaltig die Titanen.

Nicht wenig Menschen auf der Erde leiten
die Karawanen, die im Hochland schreiten.
Verhätter Wind peitscht ihnen ins Gesicht,
in finstre Schluchten droht der Fuß zu gleiten...

Es ist des Menschen Art, empörzuzutreiben,
und Freuden sind ihm, wie auch Bitternis gegeben.
Seit Urzeit trat der Karawanen Zug
hier unzählige Steppenlager aben...

Die Steppe will des Wohlstands Kammern sehen...
Wie schnell vollzieht sich machvolles Geschehen!
Geht du von hinnen, wird ein Hügel dir —
Dein Name aber braucht nicht zu verwehen!

Die Gipfel

Was kann ein steiler Grad dem Schiffe nützen?
Mich aber rufen stets die Bergespitzen!
Die Gut des Herzens gönnt mir keine Ruhe
Strebt zu der Höhe verheißungsvollen Blüten.

Und zolle sich die Sonne nicht mehr haben,
auch dann wird Jugendglanz mich hell umschweben...
Was wüßte mich auf?
Mein Vers vielleicht
Sinnloses Fragen! Wer wird Antwort geben!

Beflügelt ist mein Herz von edlem Ringen
Dem tiefsten Sinn des Lebens gilt mein Singen.
Die lockenden und hohen Gipfel nur
kann ich bisher noch immer nicht bezwingen.

Gefühle

Gefühl — eine Blume dem Herzen entfiegen,
Gefühl ist ein Vogel mit flatternden Flügeln,
Gefühl, das sind sprühende Helme im Licht,
Gefühl, das ist Sturm, der mit Eisnadeln sticht.

Gefühl ist ein Berg, den die Augen nicht sehen.
Gefühllose Menschen, wie könnt ihr bestehen!
Wie schmeckt ihr das Wasser der Quelle, im Wald?
Es gibt keine Menschen gefühllos und kalt!

Gefühl ist ein Felsen, und stürzt er in Stücke,
hat es keinen Sinn nach den Wunden zu blicken.
Gefühl ist ein Schlüssel zu sicherem Hort,
ein Kompaß zum Ziel, ein beflügeltes Wort!

Ich übe mich immer, um Höhen zu erstreben —
Mit vielen Gefühlen beschenke mich, Leben!
Mir scheint, daß die Welt in Gefühlen zerfließt —
Damit sie mein pochender Herzraum umschleißt!



Wege meiner Republik Zeichnung: A. Rau

Ilya SELWINSKI

Der große Ozean

Eil hast geschlagen, Vergleiche genau
deine Uhr mit dem Zifferblatt in der Messe.
Kein Sonnenschein. Doch die Luft ist nicht grau.
Den Nebel durchdringt ein goldgelbes Gleiten,
Er wogt und blinkt, schimmernd golden licht,
streifend die Wangen flaumig blaue,
als strichen Felle vorbei am Gesicht —
blaue Fäden mit goldenen Augen.

Und diese lazurene Dämmerung wallt
in Fittlerglöck über den Tiefen des Meeres,
als ob die Sonne mit einem Mal
selber blau wäre.

Wie langweilig ist, wenn man schreibt eil und ja
in derselben Sprache, ohne Salz, ausgezogen...
Ich möchte sagen: „Le soleil mariné“.
Ich muß aber sagen: „Marinierte Sonne“.

Der arme Leser wird sich wohl dran stoßen
und sich vorstellen, daß er bewirft wird
mit Sonne in Tomatensoße
mit Kapern und Lorbeerblättern garniert.

In den Subtropen ziehen dahin
die Wasser, die schweren und müden.
Olig spielen O-förmig Kringle darin,
als wären es Frauenmünder.

Sie flüstem etwas, Spitz des Ohr
(Wer lärm dort! Er mag sich verkrümmeln!)

Welche Worte zeichnen sie uns dort vor?
Was sagen uns ihre Krümmungen?
Ringförmige Tänze wirbeln und wippen
rauf — runter, runter — rauf.
Als strebten sie quallvoll nach meinen Lippen,
fordern mich die Oval-O's heraus.

O Ozean, die Wolken bespülend
oben am Rande der Ozeanwellen,
mit oszillierendem Oton spielend,
der um die Ohren weht von allen Seiten.

Wer sich nur einmal in diesem Gebiet,
an dessen Spiegel befindet,
nimmt dann in den Lungenbläschen mit
ein wenig vom großen Winde.

Er kehrt zur verwanzten Stadt zurück,
doch aus dem Belt hervor legen
die Augen, die den Horizont erblickt
auf des großen Ozeans Wogen.

Er belohnt besonders das O und will
wie ein Segelboot vorwärts eilen.
Die Buchstaben O aber freiben ihr Spiel,
mit Brandungslärm füllend die Zeilen.

So einer bleibt immer von Dampflicht vernebelt,
Der läßt in den Sumpf sich nicht ziehen.
Er erblickt den Leinwachen Horizont.
Die Revolution wird er tiefer verstehen.

Atme ein diese Zellen. Das Leben ist licht
und schön! Mag auch alles vergehen.
Auf deinem Tisch laß dieses Gedicht
als ein Glas Ozean stehen.

Deutsch von Sepp ÖSTERREICHER

Sabbat - das Sonntagskind

„Welch du was, Mark?“ begann Fed wie aufgereckert, aber mit einer Entschiedenheit im Ton, jedes Opfer zu bringen: „Wir wollen das Dorf heimlich verlassen!“

Die Antwort kam faszinierend: „Aus-Feil?“

„Ja, ausreisen!“

„Bist wohl verrückt?“

„Ich sehe keinen anderen Ausweg mehr!“

„Haus und Hof, wo ich geboren bin; Vater und Mutter, Schwester, Bekannte und Verwandte verlassen? Was kann es noch Schlimmeres geben? Nein, alles, nur das nicht, mag kommen, was kommt!“

Fed schwieg.

Der Osten begann sich allmählich zu hellen; die mit fort, solange noch alle im Hause schliefen. Morgen oder übermorgen komme ich wieder um diese Zeit.“

„Ja, geh nur, geh nur“, unterstüzte sie ihn, „damit dir nichts passiert.“

An der Haustreppe stand schon der Vater auf der Lauer. Mit wilder Stimme schrie er Fed an, und ohne ein Wort der Erklärung zu erwarten, zerrte er ihn zu sich hinein und schlug die Tür hinter sich zu. Er schüttelte den entsetzten Jungen, gab ihm eine heftige Ohrfeige und ließ ihn, als die Mutter hereinkam und erschrocken aufschrie, von sich, daß er mit dem Kopf gegen den Türrahmen floh und blutig zu Boden fiel.

Das brachte die Mutter außer sich. In den Worten: „Du hast ihn ja volgeschlagen!“ fiel sie vor Fed auf die Knie, der mit erstarrtem Gesicht, da lag Man brachte Wasser und ein leinneses Handtuch. Nach der ersten kalten Kompresse schlug Fed die Augen auf mit einem Blick, in dem ein Entsetzen lag. Ein darauf schloß er sie wieder, das Jammern der Mutter brachte alle im Hause auf die Beine. Man ließ drei „Doktor“ kommen, der außer einer dicken Beule am Kopf, keine Verletzungen feststellen konnte.

Nach einigen Tagen war es mit der Gesundheit des Jungen wieder in Ordnung. Darauf begann die Moralphredigt des Vaters, in dem ein Entsetzen lag. Ein darauf schloß er sie wieder, das Jammern der Mutter brachte alle im Hause auf die Beine. Man ließ drei „Doktor“ kommen, der außer einer dicken Beule am Kopf, keine Verletzungen feststellen konnte.

Nach einigen Tagen war es mit der Gesundheit des Jungen wieder in Ordnung. Darauf begann die Moralphredigt des Vaters, in dem ein Entsetzen lag. Ein darauf schloß er sie wieder, das Jammern der Mutter brachte alle im Hause auf die Beine. Man ließ drei „Doktor“ kommen, der außer einer dicken Beule am Kopf, keine Verletzungen feststellen konnte.

Reinhard Köln, Eduard Stöbel

dem er in der Stube auf und ab ging, ich hätte dich gewarnt, lieb von der Mark! Wenn nicht, schlag ich dir die Haut auf und streue Salz in die Wunden!“

Doch das vor seinen Augen stehende blaue und traurige Gesicht Mariks gab dem Jungen die Kraft zum Widerstand, obwohl er sich vor der Faust des Vaters beugte. Seine Zunge löste sich: „Date, ich lieb sie doch und wünsche mir keine andere!“

„Was glaubst du denn eigentlich? Willst delas Streiche fortsetzen? Das laß ich nicht zu, niemals!“ schrie er wütend. „Welch eine Schande würde das für dich und uns alle bedeuten! Ach, du Unverschämter! Leben wir nicht für dich, haben wir nicht für dich das Vermögen zusammen gespart, und du willst es mit Beilauern teilen?“

„Date, ihr wist, daß ich keinen Wert auf Reichtum lege, daß ich nicht die Wille, ich kann mein Blut nicht veräußern und will es auch nicht.“

Es schien, als hätte er damit Öl ins Feuer gegossen. Der Vater sprang vor den Sohn, verzerrte ihm diesen Stoß auf die Brust, das alles zusammenschlag.

„Fürchte Gott!“ schrie die Mutter und schlug die Hände über dem Kopf zusammen. Stuckert stieß sie zur Seite, packte den Sohn an der Kehle, rüttelte und schüttelte ihn: „Ich will nicht, daß du dein Blut mit diesen Lumpen vermischt!“

Fed riß sich los, die Mutter umarmte ihn, Georg verzog die Stirn, indem er wichtig aussah. Fed's verstörtes Gesicht war dunkler. Er sah die Mutter fliehend an, auf einen trübenden Ausgang hoffend, doch auch sie war ihrem Mann unterstellt wie ein Sklave. Sie drückte ihn nur mit einer heftigen Bewegung an sich, strich, sein zerzaustes Haar...

S TUNDE um Stunde lag er wach in den Nächten, dachte und dachte... qualende Gedanken ließen ihn nicht zur Ruhe kommen; immer wieder stand er vor dem gleichen Hindernis: Ich muß zu ihr, aber... Ich kann nicht, Mark kann ich nur mit Vaters Einverständnis bekommen. Nach langem Kampf mit sich selbst, würde er wankelmütig, und er ergab sich zuletzt sel-

wandschaft, von denen einige schon seit Haus mieden.

STUCKERTS Gesicht erlich Held bei ihm eintrat. Die stahlgrauen, erzürteten Augen des Gastes hatten ihn beim ersten Anblick völlig hypnotisiert. Stuckert verlor seine Haltung, seine Frechheit schien gelähmt zu sein.

„Hast du dich nicht verirrt, Jorch Friedrich?“ fragte er verwundert, mit rasselnder Stirn, als ahme er das Weitere. Ohne jedoch die Antwort abzuwarten, klemmte er sofort die Zähne, um seine Feilheit zu verhüllen, indem er hinzufügte: „Ach so, deine Mark braucht einen Mann, und du suchst nach einem Bräutigam? Da gehst du fehl, such ihn lieber in deiner Gaß. Du hättest deine Tochter besser erziehen sollen, um dieser Schande vorzubeugen.“

Die letzten Worte brachten den Sonntagshelden sogleich vor die brennende Frage: Sollte er ihm an die Kehle springen und erwürgt? Aber nein, besann er sich kurz, nicht deswegen war er hier, nicht deswegen war er gekommen. Er war gekommen, um Böses mit Gutem zu vergelten, er wollte Gerechtigkeit. Was jedoch den Vorwurf bezüglich der Erziehung seiner Tochter betraf, so mußte er unwillkürlich erwidern: „Eragene Menschen lassen den Gast nicht auf dem Beine stehen, Herr Stuckert!“

„Setz dich, setz dich, das habe ich ganz außer Acht gelassen“ unterbrach Stuckert ihn in gelinderem Ton.

„Nein, setzen werde ich mich jetzt nicht, man zieht das Kinn nicht zuerst über den Schwanz, dann über den Kopf; nicht damit wollte ich beginnen, ich bin nicht gekommen, um Sie an Ihre Wohlgezogenheit zu erinnern.“

Darauf erzählte er gelassen den Sachverhalt, wobei er unterließ, man sollte sich jungen Menschen nicht in den Weg stellen, unglückliche Menschen nicht noch unglücklicher machen, als sie sind.

Nachdem ihn Stuckert abgehört hatte, lachte er nur schadenfroh, als freute er sich über das unerwartete Unglück dieser Familie.

„Du redest ja so, als hättest du im Rohr gesessen und alles mitangesehen. Wer glaubt schon, was dir deine Tochter zusammenhängt? Ich verstehe, du willst dich mit aller Gewalt mit einer reichen Familie befrenden. Ich habe ein gutes Haus, selbner Familie der ganzen Ver-

wandtschaft, von denen einige schon seit Haus mieden.

STUCKERTS Gesicht erlich Held bei ihm eintrat. Die stahlgrauen, erzürteten Augen des Gastes hatten ihn beim ersten Anblick völlig hypnotisiert. Stuckert verlor seine Haltung, seine Frechheit schien gelähmt zu sein.

„Hast du dich nicht verirrt, Jorch Friedrich?“ fragte er verwundert, mit rasselnder Stirn, als ahme er das Weitere. Ohne jedoch die Antwort abzuwarten, klemmte er sofort die Zähne, um seine Feilheit zu verhüllen, indem er hinzufügte: „Ach so, deine Mark braucht einen Mann, und du suchst nach einem Bräutigam? Da gehst du fehl, such ihn lieber in deiner Gaß. Du hättest deine Tochter besser erziehen sollen, um dieser Schande vorzubeugen.“

Die letzten Worte brachten den Sonntagshelden sogleich vor die brennende Frage: Sollte er ihm an die Kehle springen und erwürgt? Aber nein, besann er sich kurz, nicht deswegen war er hier, nicht deswegen war er gekommen. Er war gekommen, um Böses mit Gutem zu vergelten, er wollte Gerechtigkeit. Was jedoch den Vorwurf bezüglich der Erziehung seiner Tochter betraf, so mußte er unwillkürlich erwidern: „Eragene Menschen lassen den Gast nicht auf dem Beine stehen, Herr Stuckert!“

„Setz dich, setz dich, das habe ich ganz außer Acht gelassen“ unterbrach Stuckert ihn in gelinderem Ton.

„Nein, setzen werde ich mich jetzt nicht, man zieht das Kinn nicht zuerst über den Schwanz, dann über den Kopf; nicht damit wollte ich beginnen, ich bin nicht gekommen, um Sie an Ihre Wohlgezogenheit zu erinnern.“

Darauf erzählte er gelassen den Sachverhalt, wobei er unterließ, man sollte sich jungen Menschen nicht in den Weg stellen, unglückliche Menschen nicht noch unglücklicher machen, als sie sind.

Nachdem ihn Stuckert abgehört hatte, lachte er nur schadenfroh, als freute er sich über das unerwartete Unglück dieser Familie.

„Du redest ja so, als hättest du im Rohr gesessen und alles mitangesehen. Wer glaubt schon, was dir deine Tochter zusammenhängt? Ich verstehe, du willst dich mit aller Gewalt mit einer reichen Familie befrenden. Ich habe ein gutes Haus, selbner Familie der ganzen Ver-





Für Frieden und Freundschaft

Das Welttreffen von Mädchen und jungen Frauen in Moskau hat ein übriges Mal gezeigt, daß die Politik der Entspannung und internationalen Zusammenarbeit...

Unlängst besuchte eine große Gruppe der Teilnehmerinnen dieses Weltforum die Hauptstadt Kasachstans...

besichtigen die Stadt Alma-Ata. Die Sekretärin des ZK der FDJ Christl Zielmann spricht auf dem Meeting für Solidarität...

UNSERE BILDER: Die Teilnehmerinnen des Welttreffens

Text und Fotos: W. SKULOW



Mein schöner Uraub

Der neunmal geschwänzte Satan muß mich geritten und mir dabei den blödsinnigen Einfall ins Ohr geblasen haben...

Humoreske

mit Meiers bekam ich Ärger, weil die mir zu treuen Händen überlassenen sieben weißen Mäuse...

Kraniche

Die unzähligen Sumpfwasser, welche sich viele Kilometerlang am Stromgelände dahinzogen...

rastige Aufregung. Sogar in den frühesten Jugendjahren, wenn alles unvergänglich scheint...

der anderen: sie versprochen Hilfe. Ich weiß nicht, hat der warme Lufstrom von unten den Vogel gehoben...

Wochende Unseren Versorgern

Advertisement for 'Fernsehen Programm Wostok' featuring a grid of TV program listings for various days of the week, including dates like Monday 20th, Tuesday 21st, Wednesday 22nd, Thursday 23rd, Friday 24th, Saturday 25th, and Sunday 26th.

Ihren Pflichten treu

Die nächtliche Stille im Haus und der süße Schlaf seiner Einwohner wurde plötzlich durch einen schrillen Telefonanruf gestört...

sie von der Gebietsabteilung für Gesundheitswesen wiederholt ausgezeichnet wurde.

Die Gesundheit der Menschen wiederherzustellen, wenn nötig auch das Leben retten, das war das Hauptmotiv...